

Freitag, 29. Juli 2005

Stethoskop und Bergschuhe

Auf dem 7546 Meter hohen Berg Muztagh-Ata erforschten Wissenschaftler die Auswirkungen von Sauerstoffmangel

Ausserrhoden. Lungenspezialist und passionierter Bergsteiger: Ideale Voraussetzungen für die grösste Schweizer Forschungsexpedition der letzten Jahre. Der Herisauer Arzt Otto Schoch-Badrutt war als Wissenschaftler auf dem westchinesischen Berg Muztagh-Ata.

DAVID SCARANO

Der braune Teint ist ein guter Kontrast zum weissen Arztkittel. Otto Schoch-Badrutt wirkt entspannt. Der Lungenspezialist am Kantonsspital St. Gallen scheint direkt aus dem Urlaub zurück zu sein. Irgendwie war er es auch: Für die Teilnahme an der grössten Schweizer Expedition der letzten Jahre musste er Ferien nehmen. «Das war kein Problem. Das Forschungsprojekt hat mich sowohl medizinisch wie auch bergsteigerisch interessiert», sagt der Herisauer. Vor wenigen Tagen ist der 45-Jährige aus Westchina zurückgekehrt. Auf dem 7546 Meter hohen Berg Muztagh-Ata erforschten Wissenschaftler Höhenkrankheiten. «Das Unternehmen war rundum ein Erfolg. Wir konnten die meisten medizinischen Tests durchführen», so der Lungenspezialist.

Leiter SAC-Kinderbergsteigen

An der Expedition unter der Leitung von Urs Hefti und Tobias Merz auf dem Muztagh-Ata waren insgesamt 70 Personen beteiligt, davon 36 freiwillige Probanden. Der westchinesische Berg wurde ausgesucht, weil er technisch einfach zu besteigen und somit auch für Ungeübte geeignet ist. Zu diesen zählt Otto Schoch eigentlich nicht. Der Herisauer ist Leiter des Kinderbergsteigens bei der SAC-Sektion Säntis. Trotzdem: Auch für ihn war es eine Premiere. Der Muztagh-Ata ist sein erster Siebentausender. «Es war ein eindrückliches Erlebnis, die dreifache Säntishöhe zu erklimmen», so der Oberarzt.

Den Gipfel erreicht

Die vier Höhenforscher-Teams untersuchten mit Tests, wie sich der Sauerstoffmangel auf den Körper auswirkt. So wurden beispielsweise Home-Trainer mitgeschleppt, um bei Versuchen die Sauerstoffsättigung und -aufnahme in solchen Höhen zu messen. Die Resultate publizieren die Forscher voraussichtlich in einem Jahr. «Wir hoffen, dass wir damit international Beachtung finden», sagt Otto Schoch-Badrutt. Die Ergebnisse dürften auch Alpinisten interessieren. Eines der Ziele der Expedition ist: Welches ist die beste Adaptions-Strategie, um Berge ab 6000 Metern Höhe zu besteigen. Wer zum Beispiel auf den Mount Everest will, muss den Körper schrittweise an die Höhenlage gewöhnen. Die Probanden wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine näherte sich dem Gipfel in zwei, die andere in drei Etappen. Von den rund 70 Teilnehmern und Medizinerinnen erreichten 48 die Spitze des Muztagh-Ata, unter ihnen auch der Herisauer. «Das hat meinem Bergsteigerherz gut getan.» Ob es eine Fortsetzung der Expedition gibt, ist noch offen. Sicher ist nur: Otto Schoch-Badrutt wäre wieder gerne dabei, auch auf Kosten seiner Ferien.

www.swiss-exped.ch

Dok-Sendung im Oktober

Die Expedition auf den Berg Muztagh-Ata von Mitte Juni bis am 18. Juli stiess in der Öffentlichkeit auf grosses Interesse. Die Radiostationen DRS 1 und DRS 3 berichteten mehrmals über die Forschungsreise. Anfang Juni befasste sich die Fernsehsendung «Menschen, Technik, Wissenschaft» mit der Expedition. Das Schweizer Fernsehen begleitete die Wissenschaftler mit einem Team. Der zweiteilige Dokumentarfilm soll am 20. Oktober und am 27. Oktober, jeweils um 20 Uhr, auf SF DRS ausgetrahlt werden. (dsc)

Copyright © St.Galler Tagblatt

Eine Publikation der Tagblatt Medien